V5NEU Nachhaltig und zukunftsfähig – GRÜNE Wirtschaft für Sachsen

Gremium:	LAG Wirtschaft
Beschlussdatum:	10.08.2018
Tagesordnungspunkt:	TOP 14 Verschiedenes

Transformation in Richtung einer nachhaltigen Bioökonomie

In vielen Wirtschaftszweigen werden knappe natürliche Ressourcen verschwendet, sie werden unwiederbringlich verbraucht. Schutz und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Boden und Luft werden vernachlässigt. Dies kann verändert werden: traditionsreiche Branchen in Sachsen (z.B. Baustoff-, Textil- sowie Chemie- und Kunststoffindustrie) können den Wachstumskern einer nachhaltigen Wirtschaft bilden.

Sachsen hat das Potenzial, gerade auch anstelle der vielerorts Naturraum bedrohenden Großlandwirtschaft auf umweltschonende, zukunftsfähige Agrarkonzepte umzuschwenken und dadurch nachhaltig gesicherte Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen. Das gleiche kann in der Forstwirtschaft durch eine Umstellung weg von der Energieerzeugung hin zu höheren Wertschöpfungszyklen geschehen. Dadurch können in ländlichen Räumen Existenzgrundlagen in nachhaltigen Wirtschaftszweigen bewahrt werden. Keiner der primären Wirtschaftssektoren Sachsens ist derzeit hinreichend auf den fortschreitenden Klimawandel vorbereitet. Weiterhin werden in Sachsen unvermindert nicht-erneuerbare Rohstoffe wie Braunkohle, Erze, Spate, Kies und Sand abgebaut, deren Förderung bei erheblicher Umweltschädigung mit nur wenig langfristigem wirtschaftlichem Potential einhergeht. Gleichzeitig erzeugt die Produktion der gewerblichen Wirtschaft einen erheblichen Importbedarf an Rohmaterialien auf nicht nachwachsender Basis für die Produktion von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen, Datenverarbeitungsgeräten sowie elekronischen und optischen Geräten. Das bedeutet, dass Sachsens Wirtschaft heute heute stark von fossilen Rohstoffen abhängig ist. Häufig dienen Sachsens Betriebe als verlängerte Werkbank für derzeit stark im Umbruch befindliche Branchen, deren Produktion im Freistaat betrieben wird, aber deren Zukunftsentscheidungen außerhalb Sachsens gefällt werden, insbesondere in der Mikroelektronik und im Automobilbau. Mittel- und langfristig ist die sächsische Wirtschaft derzeit weder nachhaltig noch stabil.

Wir GRÜNE suchen einen Weg, der auf nachhaltig erzeugten und nachwachsenden Rohstoffe basiert. Mit dieser Strategie verbindet sich ein klarer Vorrang für hochwertige, langlebige Erzeugnisse aus Naturmaterialien. Besonders für nachwachsende Rohstoffe bemühen wir uns um die Umsetzung des Prinzips der „Verwendungskaskaden“. Diese sollen bei einer höherwertigen Nutzung beginnen und erst am Ende der stofflichen Verwendungen in Kompostierung oder Verbrennung münden. Fossile Rohstoffe könnten in weiten Teilen der gewerblichen Wirtschaft Sachsens ersetzt und ansonsten deutlich stärker als bisher in Kreislaufsystemen bewahrt werden, wo zahlreiche Recyclingschleifen möglich sind.

Teile der sächsichen Baustoff- und Textilindustrie arbeiten bereits in hohem Maße mit nachwachsenden Rohstoffen. Vom modernen Holzbau bis hin zur Produktion von Automobilteilen aus Faserverbundstoffen bieten sich überzeugende Entwicklungspotentiale. Synergien können sich aus der Kombination mit bio-

basierten Kunststoffen der Chemieindustrie ergeben. Die Holz und Kunststoffe verarbeitende Industrie in Sachsen ist bereits gut entwickelt. Die Möbel- und Papierindustrie sind im Hinblick auf die Verwendungen von gesundheitsschädlichen Zusätzen, Neben- und Reststoffen weiterzuentwickeln, um die gefahrlose Weiterverwertung von Abfallprodukten im Verwertungskreislauf sicherzustellen. Derzeit kleine Branchen wie die Pharma- und Kosmetikindustrie können bio-basiert auch in ländlichen Regionen wachsen. Im Maschinenbau und in der Mikroelektronik gibt es in Sachsen bereits die Kompetenzen, die erforderlichen neuen Konzepte für eine ressourcenbewusste und zukunftsfähige Wirtschaftsweise durch digitale Steuerungstechnik und robuste Anwendungen für Großanlagen einsatztauglich zu machen.

Vertrauensvolle Kooperationenvon land- und forstwirtschaftlichen Erzeugern einerseits und verarbeitender und recycelnder Wirtschaft andererseits sind eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu marktbasierter Konkurrenz. Sie ermöglichen, dass ehemalige Rest- und Abfallstoffe volkswirtschaftlich sinnvoll und ökologisch nachhaltig genutzt werden können. Diesen Wandel werden wir GRÜNEN durch eine Wende der gesamten Innovationspolitik, Gründungs-, Wachstums- und Ansiedlungsförderung unterstützen. Wir wollen in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Akteuren regionale und lokale Übergänge zu nachhaltigem Wirtschaften entwickeln. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk dem sächsischen Handwerk, dem Mittelstand und dem Dienstleistungssektor.

Wir wirtschaften für ein lebenswertes Sachsen, heute und in der Zukunft. Wir GRÜNEN wollen aussteigen aus Umwelt- und Naturzerstörung, aus Verschwendung und Abfallproduktion. Wir stehen für einen verantwortungsvollen Wandel gemeinsam mit den Menschen und für die Menschen. Nur so erhalten wir die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen. Gesunde Nahrungsmittel, langlebige Konsumgüter, attraktive Wohn(um)welten auf der Basis von produktiven und widerstandsfähigen Naturräumen kennzeichnen den Wandel hin zu einer nachhaltigen Bioökonomie.

Wirtschaft mit allen und für alle gestalten

Auch 30 Jahre nach ´89 benötigen wir weiterhin Anstrengungen, um unsere Wirtschaftsstruktur breit und nachhaltig aufzustellen und damit gegen Krisen abzusichern. Einige Großansiedlungen der letzten Jahre haben kurzfristig Impulse für die betroffenen Regionen gebracht. Die Mittel zur Anwerbung solcher Investitionen sind dann vernünftig ausgegeben, wenn sich Zuliefernetzwerke und Synergien entwickeln lassen. Sie sind verloren, wenn Werke nach dem Auslaufen von Förderung wieder schließen. Wir GRÜNEN setzen daher auf die Stärkung regionaler Wirtschaftsnetze.

Innovationen kommen oft mit Neugründungen auf dem Markt. Viele gute Ideen werden im Umfeld sächsischer Hochschulen und Universitäten entwickelt, durch Experimente im Handwerksgewerbe und durch Kooperation mit Dienstleistern. Kreativität und Design sind für einen Markterfolg teilweise ebenso wichtig wie Material- oder Prozesskosten. Manchmal fehlt es nach Projekten der europäischen und bundesdeutschen Forschungs- und Innovationsförderung am Erstkunden, der einem marktreifen, innovativen Material, einem Prozess, einem Produkt oder einer Dienstleistung Sichtbarkeit verleiht. Mit einer Reorientierung öffentlicher Beschaffungspraxis auf Innovationen und Nachhaltigkeit wollen wir GRÜNEN hier Hilfestellung leisten. Damit kann der Markteintritt insbesondere für biobasierte oder rohstoff- und energiesparende Neuerungen beschleunigt werden. Zudem wollen

wir GRÜNEN Gründer*innen sowie ihre Netzwerke auch außerhalb der Großstädte stärker unterstützen. Geeignete Räume für Vernetzung sind an einigen Orten auch mit Zuschüssen etablierter Unternehmen entstanden, haben sich aus Initiativen für Co-Working oder Sharing Economy entwickelt. Unser Ziel ist, dass diese Netzwerke dichter werden. Sie sollen Gründer*innen dabei helfen, nützliche Kontakte aufzubauen und Ideen wirtschaftlich tragfähig umzusetzen.

In den kommenden Jahren wird sich nicht nur der Fachkräftemangel verschärfen, sondern viele Unternehmen werden aus Altersgründen von ihren bisherigen Inhaber*innen nicht weiter geführt werden. Diese demografische Entwicklung hat massive Auswirkungen auf Lebensqualität und Beschäftigungsstrukturen besonders im ländlichen Raum. Daher wollen wir GRÜNEN hier Anstrengungen intensivieren und u.a. in den Ausbau von Unternehmens- und Übernahmenetzwerken investieren. Nachfolgeinteressierte Menschen wollen wir effektiv qualifizieren und mit Coachings dabei unterstützen, die Unternehmer*innenlücke im Freistaat zu reduzieren. Dazu müssen bereits vorhandene Förderstrukturen entbürokratisiert und an die Bedarfe von Gründer*innen und Jungunternehmer*innen angepasst werden.

«Industrie 4.0» schafft mit der intelligenten Vernetzung von Maschinen und Abläufen in der Industrie mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologie ideale Voraussetzungen für eine flexible, an die Bedürfnisse der Kund*innen angepasste Produktion. Damit die sächsische Wirtschaft davon profitieren kann, sind große Investitions- und Qualifizierungsanstrengungen in der privaten Wirtschaft und bei der öffentlichen Hand notwendig. Digitalisierung kann darüber hinaus helfen, den Fachkräftemangel des kommenden Jahrzehnts mittels Automatisierung abzuschwächen. Sie kann außerdem auch Chancen für eine bessere Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und familiären oder ehrenamtlichen Aufgaben für Frauen und Männer eröffnen. Drittens wird es im Wirtschafts- und Privatleben möglich, Wege zu sparen. Folglich braucht Sachsen mehr Qualifizierung von Arbeitssuchenden (mit oder Migrationshintergrund), Beschäftigen, Unternehmer*innen sowie eine modernisierte Bildungsinfrastruktur, um den Herausforderungen des digitalen Zeitalters gerecht zu werden. Wir GRÜNEN stehen für mehr Glasfaser, weniger Beton; mehr vernetzte Mobilitätssysteme, weniger Straßenbau; mehr eGovernment, weniger Verwaltungsgebäude; mehr Achtsamkeit für Schnittstellen zwischen öffentlichen und privaten Investitionen.

Globalisierung als Chance für Sachsen – Transparenter Freihandel als Motor für wirtschaftliche Entwicklung, Umweltschutz und soziale Sicherheit

Sachsen hat seit der Wiedervereinigung massiv von der Globalisierung profitiert und konnte u.a. eine exportstarke Zuliefer-Industrie des Automobilbaus und der Elektronikherstellung aufbauen. Fördergelder der EU haben zudem wichtige Bereiche allgemeiner und beruflicher Bildung und eine Infrastruktur finanziert, die Unternehmen und Forschungseinrichtungen in diesem Land in ternationale Wettbewerbsfähigkeit ermöglicht. Es sind europäische Freihandelsabkommen, die für sächsische Firmen Absatzhürden insbesondere bezüglich des europäischen Auslands beseitigt haben. Inzwischen sind Sachsens Handelsbeziehungen nicht mehr nur europäisch, sondern haben sich in den letzten Jahren vermehrt auf die ganze Welt ausgedehnt.

Die Europäische Union hat bereits zahlreiche Handelsabkommen mit Partnern weltweit geschlossen - auch zum Vorteil der sächsischen Wirtschaft. Dennoch

fehlt es gerade neueren Abkommen zu großen Teilen an dem, wofür wir GRÜNEN uns seit jeher einsetzen: Transparenz und Umweltschutz. Die Öffentlichkeit hier und in den Partnerländern muss Einblick in die Verhandlungen der EU mit internationalen Handelspartnern haben und die Möglichkeit zur Mitsprache bekommen. Die Bürger*innen müssen als interessierte Stimmberechtigte die Möglichkeit haben, sich über den Inhalt der Verträge frühzeitig und umfassend zu informieren. Manche Freihandelsabkommen wie das geplante TTIP schützen beinahe ausschließlich die Interessen großer Firmen – doch Politik ist dazu da, die Interessen aller wirtschaftlichen Akteure und damit aller Bürger*innen zu vertreten. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass es keine privaten Schiedsgerichte gibt, die entscheiden, ob Investoren vom Staat entschädigt werden müssen. Dafür sind öffentliche Institutionen, also ordentliche Gerichte, zuständig.

Auch kann Freihandel kein Freibrief für Unternehmen sein, Sicherheits-, Sozial- und Umweltstandards zu untergraben. Wir haben keine zweite Erde. Daher müssen sich internationale Handelsabkommen neben dem wirtschaftlichen Nutzen besonders auch durch ökologische Nachhaltigkeit auszeichnen. Umweltzerstörungen und soziale Ausbeutung sind nicht zu akzeptieren, nicht in Sachsen und nicht in anderen Ländern, mit denen wir Handel treiben. Wir GRÜNEN sind Vorreiter dafür, die Grundpfeiler des europäischen Umwelt- und Verbraucherschutzes in Handelsabkommen zu verankern und im internationalen Handel als Norm festzulegen.

Bei fairem Freihandel gewinnen alle. Freihandel bedeutet aber auch Wettbewerb. Das heißt, dass sächsische Produkte und Leistungen mit denen aus anderen Erdteilen konkurrieren und daher konkurrenzfähig bleiben müssen. Wir GRÜNE wollen umsteuern auf eine innovationsorientierte, umweltverträgliche Wirtschaftspolitik mit dem Ziel maximaler Wertschöpfung bei minimalem Ressourcenverbrauch. Wir stehen für Kooperation auf Augenhöhe mit Sachsens Handelspartnern weltweit. Indem wir den Strukturwandel konstruktiv angehen, geben wir Impulse für Erneuerung und zukunftsfähige Wettbewerbskraft. Wir wollen innovative sächsische Unternehmens- und Gründernetze mit dem Ziel stärken, in städtischen und ländlichen Gebieten Arbeitsplätze und Lebensqualität zu sichern und zu verbessern. Weltweit wollen wir den Einsatz intelligenter, nachhaltiger und umweltschonender Verfahren durch Kooperation und Dialog fördern – zum Nutzen dieser und folgender Generationen.

Begründung

Dieser Text wurde von der (unlängst wiedererwachten) LAG Wirtschaft erarbeitet, um einen inhaltlichen Beitrag zur Vorbereitung der Landtags- und Kommunalwahlen im kommenden Jahr zu leisten. Es wurden die Themen aufgegriffen (biobasierte Wirtschaft, Strukturwandel, Außenwirtschaftsbeziehungen), die wir derzeit für die wichtigsten halten. Es ergeben sich klare Bezüge zu den GRÜNEN Positionen insb. bei den Themen Energie, Ökologie, Landwirtschaft und Europa. Wir hoffen auf eine konstruktive Diskussion :)